

INHALT

Ihre Region auf Seite:

Basel	8
Brugg-Windisch	9-10
Baden-Wettingen	11
Aarau-Niederamt	12
Lenzburg	13
Agenda Basel	14
Agenda Fricktal	15



Es bleibt «schweizerisch»

WINDISCH Das Restaurant Löwen wird neu von Priska Meier und Alois Gräzer geführt. «Früher waren wir oft Gäste im «Löwen» – als wir hörten, dass Ex-Wirt Rolf Stutz Nachfolger sucht, haben wir uns beworben.» Das Wirte-Paar will den «Löwen» als gemütliche Quartierbeiz mit gutbürgerlicher Küche weiterführen. «Bei uns bleibt schweizerisch!», verspricht Wirt Alois Gräzer. Mit einer Ausnahme: Als Haus-Spezialität serviert das freundliche Wirte-Paar ab sofort Fondue chinoise und Fondue bourguignonne à discrétion. **SEITE 10**

UMFRAGE



DIE USA WÄHLEN. WAS DENKEN DIE FRICKTALER?

Barack Obama oder John McCain? Diese Frage beschäftigt nicht nur die Amerikaner. Im Fricktal würde gemäss dieser unrepräsentativen Umfrage Obama gewählt – auch wegen seiner Jugendlichkeit. Heute Nacht fällt die Entscheidung. (lbr/hot)



Fatos Ramadani, Frick

Mit den amerikanischen Wahlen beschäftige ich mich nur ab und zu. Ich hoffe aber, dass endlich wieder einmal ein Demokrat gewählt wird. Ein Schwarzer im Bundesrat? Wieso nicht. Man müsste aber auch auf die Leistung des Kandidaten schauen.



Isabelle Menétrey, Schliern

Momentan sind die Zeitungen voll mit Artikeln zum amerikanischen Wahlkampf, auch die «Tagesschau» berichtet oft darüber. Das ist mir zu viel, deshalb beschäftige ich mich weniger mit dem Thema. Ich hoffe aber, dass Obama gewählt wird.



Alex Wyder, Gifp-Oberfrick

Ich hoffe, dass Obama neuer amerikanischer Präsident wird. Allerdings bin ich der Meinung, dass weder Obama noch McCain der perfekte Präsidentschaftskandidat ist. Der eine ist zu jung, der andere zu alt.



Anna Luginbühl, Eiken

Barack Obama hat gute Chancen, neuer Präsident von Amerika zu werden. Jemand Jüngeres in diesem Amt wäre nicht schlecht. Es ist aber schwierig, zu sagen, wer das Rennen machen wird.



Bruno Elsener, Frick

Ich hoffe, dass Obama gewählt wird, weil er frischen Wind nach Amerika bringt und weil er schwarz ist. Für einen dunkelhäutigen Bundesrat ist es in der Schweiz aber noch zu früh. Obwohl, persönlich hätte ich nichts dagegen.

Ferne ghanaische

PORTRÄT Peter John Kofi Donkor ist professioneller Musiker

CATARINA MARTINS

Peter John Kofi Donkor ist Instrumentallehrer für afrikanische Trommel an der Musikschule Frick. Der sympathische Lehrer mit den langen schwarzen Rastas wird an der Musikschule am 8. November Frick mit einem ausdrucksstarken Konzert seine erste CD-Produktion vorstellen: Eine Bühnenshow aus Tanz, Gesang, Musik und Rhythmus.

Lässig schlendert Peter John Kofi Donkor den Gang der Aula im Fricker Schulhaus Ebnet entlang und begibt sich auf die Bühne. «Peter» ist Donkors Künstlername. Seine Frau Nadja Donkor selbst erzählt dazu: «Ich habe ihn als Peter kennen gelernt.» Der sympathische Ghanaer sagt selbst, dass er fast ausschliesslich auf den Namen Peter hört. «Kofi» bedeutet auf Akan: der am Freitag Geborene.

Donkor ist seit 2005 Instrumentallehrer für afrikanische Trommel an der Musikschule Frick. Zurzeit unterrichtet er drei Anfänger und einen fortgeschrittenen Schüler. Für ihn ist Musik weit mehr als nur Rhythmus und melodische Klänge. «Sie ist meine Fitness und Meditation. Es entspannt mich und verhilft mir zu besserer Konzentration, wenn ich Musik mache oder tanze», erläutert er über die Bedeutung der Musik in all seinen Lebensbereichen.

Der Westafrikaner beherrscht alle Percussion-Instrumente (auf Deutsch bedeutet Perkussion Schlag- und Effektinstrumente). Donkor singt und tanzt auch. «Musik spielt in Ghana eine grosse Rolle. Sie ist überall zu finden. Der Gottesdienst ist zum Beispiel sehr musikalisch. Schlaginstrumente und Gesang kommen zum Einsatz», erklärt der Musiker. Der Rhythmus im Blut wird den Kindern in Ghana in die Wiege gelegt. Sie basteln sich aus Dosen ihre ersten Trommeln, indem sie Ziegenhaut über die Öffnung spannen. So begann auch Donkors «melodischer» Weg.

«Musik im Blut zu haben, bedeutet nicht, dass man nicht üben muss, um seine Talente zu fördern. So habe auch ich viel geübt und wurde immer besser», erklärt der 40-Jährige. Der strenge Musiklehrer startete mit 18 Jahren die Grundausbildung zum Masterdrummer, danach folgte die Ausbildung zum «rhythm and theatre Composer» (Deutsch: Komponist für Theater und Rhythmus). 1993 liess sich Donkor dann zum Trommel- und Tanzlehrer ausbilden.

1993 lernte er Nadja Kaufmann kennen. Die Schweizerin macht in Accra, der Hauptstadt Ghanas, eine Semesterarbeit über das ghanaische Theater. Nadja Kaufmann, heute Nadja Donkor-Kaufmann, besuchte mit einer Freundin ausserhalb der Stadt ein Theaterstück, bei dem Donkor mitmachte. Die beiden Frauen verpassten anschliessend das Taxi und hatten kein Geld für die Rückfahrt. Vergeblich suchten sie nach einer Mitfahrgelegenheit, bis jemand sie auf Donkors Theatergruppe aufmerksam machte. Mit etwas Skepsis liess Donkor die Europäerinnen mit der Theatergruppe zurückfahren in die Hauptstadt. Nach der Fahrt bleiben die beiden in Kontakt und die Schweizerin begann in Wien Konzerte für Donkor und seine Musikerkollegen zu organisieren. Nadja Donkor ist noch heute für das Management der Karriere des afrikanischen Musikers zuständig.

Die Donkors heirateten später in Österreich und zogen 1996 in die Schweiz. Heute haben die multikulturellen Eheleute drei Kinder – zwei Mädchen und einen kleinen Jungen. Der Trommler leitet verschiedene Workshops und gibt Konzerte, hat aber auch eine eigene Theaterproduktion.

DIE ERSTE CD-PRODUKTION

Peter John Kofi Donkor wird an der Musikschule Frick am 8. November in einem eindrucksvollen Konzert seine erste CD-Produktion